

Trennung und Scheidung



- *Trennung – keine Seltenheit*
- *Folgen der Trennung*
- *Wunsch und Wirklichkeit*
- *Zum Wohl der Kinder als Eltern zusammenarbeiten*



Martin, 14 Jahre, hat dieses Jahr Konfirmation. Er weiß noch nicht, wie das genau sein wird, denn die Eltern, die getrennt leben, sind sich darüber nicht einig.

Sie streiten jedes Mal um ihn, wenn Weihnachten oder Neujahr ansteht.

Am besten würde er sich verteilen, die eine Hälfte zum Vater, die andere zur Mutter schicken.

Er hätte da schon Ideen, wie er sich seine Konfirmation wünscht, aber: ob die Eltern da mitmachen?



Trennung – keine Seltenheit

Partnerschaften, Beziehungen, Ehen halten heute oft nicht mehr ein Leben lang.

Wenn sich Eltern trennen, sind in jedem Fall Kinder mit betroffen. Selten trennen sich Paare in gegenseitigem Einverständnis, weil beide Partner das Empfinden haben, die Beziehung gebe ihnen nicht

mehr das, was sie sich wünschen. In diesem Fall verlaufen Trennungen meist „harmonisch“, d.h. man kann sich einigen über die materiellen Dinge, die zu trennen sind und auch darüber, wo die gemeinsamen Kinder weiterhin leben werden, und wie der Umgang mit dem anderen Elternteil gestaltet wird.

Folgen der Trennung

Meistens ist es allerdings so, dass die Trennung nur von einem der Partner ausgeht. Wenn beim Schließen einer Ehe noch beide „ja“ sagen müssen, so reicht bei der Trennung die Entscheidung einer Person.

Es macht einen großen Unterschied, ob man derjenige ist, der den Entschluss gefasst hat, sich zu trennen und dies nun dem anderen Partner und auch den Kindern gegenüber vertreten muss, oder ob man derjenige ist, der sich mit der Entscheidung des Partners abfinden muss und keine Wahl hat. Wer die Trennung einleitet, ist in der Verarbeitung der Trennung schon wesentlich weiter als die oder der andere. Er oder sie hat sich in der Regel lange überlegt, diesen Schritt zu gehen oder nicht, hat Versuche unternommen, die Beziehung zu retten, hat sich entschieden und sich irgendwann zu der

Entscheidung durchgerungen. Der Partner oder die Partnerin fühlt sich verletzt, ist enttäuscht, oft verzweifelt und ohnmächtig.

Auf jeden kommen viele Veränderungen zu, auf die Erwachsenen und auf die Kinder. Umzug, finanzielle Veränderungen – das bisher gemeinsam genutzte Einkommen muss nun zwei Haushalte finanzieren –, Arbeitsaufnahme eines bisher nicht berufstätigen Elternteils, Änderungen in den freundschaftlichen Beziehungen und vieles mehr.

Für die Kinder bedeutet es vor allem, von einem Elternteil getrennt zu leben, evtl. Kindergarten oder Schule zu wechseln. Dies hat wiederum Auswirkungen auf bestehende Freundschaften und auch auf Kontakte mit Verwandten.

Die schwierigste Aufgabe ist die emotionale Verarbeitung für alle Beteiligten. Wut und Enttäuschung, Traurigkeit, das Gefühl des Einsamseins, des Verlustes. All dies braucht Zeit und Raum und Gesprächspartner, manchmal therapeutische Unterstützung, um es verarbeiten zu können.

Häufig sind alle Beteiligten mit den eigenen Problemen in der Zeit so belastet, dass sie kaum einen Blick für den anderen haben. Kinder und Jugendliche haben in der Zeit oft nicht genug Unterstützung durch ihre Eltern.



Merkzettel

- Als Paar getrennt sein
– Eltern bleiben
- Kinder nicht auf eine Seite ziehen
- Kinder sind nicht schuld
- Rosenkriege tun Kindern weh

Wunsch und Wirklichkeit

Jens ist zwölf Jahre alt, als er in der Beratungsstelle angemeldet wird. Er besucht das Gymnasium in einer Begabtenklasse. Jens leidet unter der Trennung seiner Eltern. Obwohl seine Eltern seit 5 Jahren getrennt sind und beide wieder neue Lebenspartner haben (ein Elternteil ist wieder verheiratet), wünscht er sich, dass seine Eltern wieder zusammenkommen. Auf die Frage, ob er denkt, dass das geschehen könne, sagt er ganz klar: „Nein,

die verstehen sich ja nicht mehr, die würden wieder immer nur streiten miteinander. Aber ich wünsch es mir trotzdem.“

Verstand und Gefühl klaffen weit auseinander. Obwohl rational vollkommen klar ist, dass die Familie in der alten Form nicht mehr zusammen leben wird, besteht trotzdem der Wunsch, dass es so sei.

Zum Wohl der Kinder als Eltern zusammenarbeiten

Manchmal geben Kinder sich die Schuld an der Trennung, vor allem, wenn die Eltern sich wegen ihnen gestritten haben. Wenn Eltern sich streiten – auch wenn es um die Kinder geht –, so ist es die Aufgabe der Eltern, Lösungen zu finden und ihren Streit beizulegen. Manchmal geben Kinder auch dem Elternteil, der gegangen ist, die Schuld. „Wenn Du nicht gegangen wärst, dann wäre die Familie noch zusammen.“ Dies ist dann besonders stark, wenn der verlassene Elternteil immer noch darauf hofft, dass der Partner zurückkommt. In solchen Situationen werden Kinder oder Jugendliche oft aktiv,

um die Familie wieder zu vereinen. Was auch immer zur Trennung geführt hat, so ist die Entscheidung zu akzeptieren, und vielleicht können Kinder und Jugendliche das, was ausschlaggebend dafür war, erst später verstehen und nachvollziehen.

Manchmal fühlen sich Kinder „wie zerrissen“, wenn sie das Gefühl haben, sich zwischen beiden Elternteilen entscheiden zu müssen. Das können Eltern vermeiden, indem sie ihre Konflikte auf der Ebene der Erwachsenen klären.

Am besten helfen Eltern ihrem Kind, mit der Trennung zurechtzukommen, wenn sie es schaffen, als Eltern zusammenzuarbeiten, statt einen Kriegsschauplatz zu eröffnen. Dabei ist es wichtig, weiterhin gemeinsam für die Kinder da zu sein und sich um sie zu kümmern. Die Kinder sollen weiterhin Vater und Mutter haben. Sie haben ein gesetzlich verankertes Recht darauf!

Es hilft den Kindern sehr, wenn es den Eltern gelingt, respektvoll und wertschätzend über den anderen Elternteil zu sprechen und Gespräche mit ihrem Ex-Partner selbst zu führen, statt über die Kinder. Die Kinder sollen möglichst keine Geheimnisse vor dem anderen Elternteil bewahren müssen, da sie dadurch den anderen Elternteil als Vertrauensperson verlieren. Kinder sollten das Gefühl haben, dass es in Ordnung ist, den anderen Elternteil zu sehen, bzw. bei ihm zu leben und ihn lieb zu haben. Wenn die Eltern es schaffen, dem anderen Elternteil zuzutrauen, dass er es mit den Kindern gut macht, wenn sie bei ihm sind und die Verantwortung an ihn für diese Zeit abzugeben, dann erleichtern sie ihren Kindern vieles.

Eltern kennen ihre Lebenssituation und ihre Kinder selbst am allerbesten. Darum ist es auch am besten, wenn sie gemeinsam die Entscheidungen treffen, die für die Kinder wichtig sind. Von daher lohnt es sich sehr, sich darum zu bemühen, auch wenn das nicht immer leicht ist. Als Paar kann man sich trennen, nicht jedoch als Eltern! So bleibt es weiter notwendig, sich über all die Themen, die die Kinder betreffen, verständigen zu können.

Bei wem sollen die Kinder leben? Wo sollen sie wohnen? Wie sieht der Umgang mit dem anderen Elternteil aus? Welchen Kindergarten, welche Schule soll das Kind besuchen?

Kein Mitarbeiter des Jugendamts oder einer Beratungsstelle, keine RichterIn und kein Gutachter kennt die Kinder besser als ihre Eltern. Darum sollten auch Eltern das Wohl ihrer Kinder bestimmen. Wenn dies schwierig ist, helfen Beratungsstellen und Jugendämter, gemeinsam Lösungen zu finden.

Wenn die Trennung „gut gelingt“, können die Kinder davon profitieren. Sie verfügen dann über eine größere psychische Reife und Stabilität, denn sie haben die Erfahrung gemacht, einen schmerzlichen Verlust verkraften und sogar konstruktiv verarbeiten zu können.

Felix hat dieses Jahr seinen 25. Geburtstag gefeiert. Er hat sich gewünscht, dieses Fest mit seiner Familie zu feiern. Obwohl seine Eltern schon getrennt sind seit er ein kleiner Junge war, war das für sie o.k. Er hat alle eingeladen: seinen Vater und dessen Lebensgefährtin, seine Mutter und deren Mann, die Tochter des Ehemannes seiner Mutter mit ihrem Freund, natürlich seine Freundin und ganz viele Großeltern. Es war ein richtig schönes Fest.

Für den Fachbeitrag:
Petra Okoh
Dipl.-Sozialpädagogin FH
Systemische Familientherapeutin

Zum Weiterlesen:

- Lothar Beck: „Eltern bleiben trotz Scheidung. Ein Krisenbewältigungsprogramm“; Juventa Verlag GmbH, Weinheim, 2004
- Marlies Koenen, Peter Härtling: „Fränze“; Beltz
- Heiner Krabbe: „Scheidung ohne Richter“; Rohwolt, 1991
- Isolina Ricci: „Mutters Haus – Vaters Haus“; Lübbe, 2002



Beitrag zur Besinnung:
Pfarrerin Petra Vollweiler-Freyer t,
Kaiserslautern;
Pfarrerin Elisabeth Weber,
Grünstadt

Imago Dei - nach dem Bilde Gottes

*„Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn.
Als Mann und Frau schuf er sie.
Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch“.*
*Da formte Gott den Menschen und blies in seine Nase den Lebensatem...
(aus: Genesis, dem ersten Buch der Bibel)*

Gott, Quelle des Lebens

*Wir glauben,
dass Gott uns gewollt hat
und uns deshalb ins Leben rief.*

*Gott hat eine Frau genommen
und einen Mann,
hat sie zusammengefügt und neu geformt,
hat ein wertvolles Stück ganz neues Ich dazu getan
und alle drei Teile gut gemischt.
Dann hat Gott den göttlichen Atem eingehaucht.
So ist ein Kind geworden,
das wachsen und gedeihen will.
So sind Eltern geworden,
denen das Kind ans Herz gelegt ist.*

*Wir glauben deshalb auch,
dass dem Kind Respekt gebührt,
denn es ist ein ganz eigener, gewollter, neuer Mensch
in Gottes Welt. Es ist niemandes Besitz.*

*Wir glauben auch,
dass der Mutter Respekt gebührt,
denn sie hat es in sich getragen und
unter Schmerzen hervorgebracht.*

*Und
dass dem Vater Respekt gebührt,
denn ohne ihn würde ein ganzes Drittel fehlen
und das Kind wäre nicht da.*

*Auch für Eltern, die sich trennen gilt,
sie sind Abbild Gottes,
liebens - würdige Menschen
und
nach wie vor – Eltern!*

*Wir glauben,
dass wir Gott dankbar sein können,
dass niemand von uns
das Ganze sein muss.*

Weiteres per Internet

- **www.eltern.de**
in den Foren Themen wie Patchworkfamilie, Stiefeltern usw.
- **www.elternimnetz.de**
Themen wie „Familie in der Krise“
- **www.mein-recht.de**
Infos zu Scheidung, Unterhalt, aktuellen Gesetzen
- **www.vamv.de**
Verband Alleinerziehender Mütter und Väter
– rechtliche Infos und regionale Kontaktadressen
- **www.alleinerziehend.net**
sehr umfangreiches Forum für Alleinerziehende
- **www.bke-elternberatung.de**
Online-Beratung für Eltern

- **Broschüre:** „Wegweiser für den Umgang nach Trennung und Scheidung“ für 2,50 € zu beziehen über www.vamv.de

Gestaltung: U. Hartmann Design
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Herausgeber.
©Herausgeber:

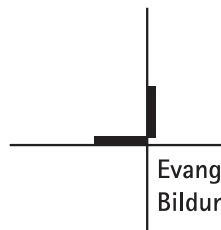
Diakonie 
Diakonisches Werk Pfalz

Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer



Evangelische Aktionsgemeinschaft
für Familienfragen - Pfalz e. V.

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern



Evangelische Arbeitsstelle
Bildung und Gesellschaft

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern

Beratungsstellen

Sind Sie als Eltern an einem Punkt, wo Sie Unterstützung brauchen, so können Sie sich an eine der aufgeführten Erziehungs- bzw. Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen des **Diakonischen Werkes** wenden:

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in:

Bad Dürkheim: Telefon 0 63 22 - 9 41 80

Kaiserslautern: Telefon 06 31 - 7 22 09

Kirchheimbolanden: Telefon 0 63 52 - 7 53 25 - 60

Neustadt: Telefon 0 63 21 - 8 67 45

Pirmasens: Telefon 0 63 31 - 22 36 - 60

Speyer: Telefon 0 62 32 - 66 41 80

Frankenthal: Telefon 0 62 33 - 2 92 53

Kusel: Telefon 0 63 81 - 17 45

Ehe- und Lebensberatung Ludwigshafen:

Telefon 06 21 - 51 06 05

Das **Elterntelefon** ist unter der bundesweit kostenfreien Rufnummer **0800 111 0 550** zu erreichen.

Die Anonymität der Anrufenden bleibt stets gewahrt:

Die Rufnummer wird nicht angezeigt und erscheint auch auf keiner Telefonrechnung.

Beratungszeiten bundesweit:

Montag bis Freitag: 9 bis 11 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 17 bis 19 Uhr

Redaktionskreis: Ute Dettweiler (Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft), Ute Hartmann (Grafik-Design), Rita Kurtzweil (Arbeitsstelle für Konfirmandenarbeit), Heidrun Rühmann (Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des DW in Kusel), Petra Vollweiler-Freyer † (Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Federführung), Elisabeth Weber (Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des DW in KL), Bettina Wilhelm (EAF Pfalz e. V.)